

Klimadaten erheben: Lars Keller berät bei der Umsetzung der Module.



Praxistest:
Lehramtsstudent_innen verbessern das Modul Wasser & Energie.

„Vielen ist die Natur heute fremd“

Der Geograf Lars Keller von der Universität Innsbruck erarbeitet in enger Kooperation mit dem Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen Lehrmodule zum Thema Umweltbildung. Ein Themengebiet, das für alle Altersstufen noch viel Potenzial birgt, wie er erklärt.

Umweltbildung ist in erster Linie inhaltliche Arbeit. Das Erlebnis kann dabei gerne Mittel zum Zweck sein, aber eben nicht Selbstzweck“, stellt Lars Keller, Geograf der Universität Innsbruck mit Forschungsschwerpunkt Didaktik. Eine wichtige Schwerpunktsetzung, so der Experte, denn allzu oft werde im Rahmen der so genannten „Outdoor Education“ das Naturerlebnis auf Kosten des Inhaltes bevorzugt. Die Kunst liegt jedoch vielmehr darin, beides so zu kombinieren, dass für die Schüler_innen daraus ein Mehrwert entsteht. Keller arbeitet dazu sehr eng mit dem Naturpark-Team aus Ginzling zusammen: „Wir erarbeiten derzeit Module und Materialien, die Lehrer_innen später für ihren Unterricht in der Natur nutzen können. Unser Anspruch ist es, dass eine Exkursion in den Naturpark mehr ist, als bloß ein netter Tag für alle Beteiligten.“ Eine Aufgabe, die Zeit braucht, wie der Geograf betont: „Bei uns liegt der Fokus auf der Wissenschaftlichkeit, das dauert seine Zeit, um zu fundierten Ergebnissen zu kommen.“

Innovativ. Dabei wird auf mehreren Ebenen geforscht. Zum einen werden eben halb- oder eintägige Module entwickelt. Zudem arbeitet Keller auch an längerfristigen Umweltbildungsprogrammen für die Naturparkschulen vor Ort, die die Möglichkeit haben, regelmäßig im Freien zu lernen: „Das ist gerade im Hochgebirge ideal, weil man hier Veränderungen in der Natur, die in Tallagen nur langsam über Jahrzehnte oder Jahrhunderte passieren, innerhalb



Voller Einsatz:
Ein selbstgebautes Modell wird im Zembach getestet.

kurzer Zeit beobachten kann.“ Darüber hinaus entstehen auch eigene Module für Erwachsene, die in der Lehrerfortbildung zum Einsatz kommen sollen. Dazu arbeitet Keller mit Lehramtsstudent_innen und erfahrenen Lehrer_innen zusammen. Im kommenden Jahr wird er beispielsweise ein solches neues Modul erst eine Woche lang mit Student_innen in der Praxis testen, danach wird er die Exkursion mit erfahrenen Lehrkräften wiederholen: „Wir holen uns damit den innovativen Input junger Kollegen und nutzen zugleich den Erfahrungsschatz der Älteren.“

Längerfristig. Den Bedarf nach fundierter Umweltbildung sieht Keller jedenfalls quer durch alle Altersstufen gegeben: „Vielen ist die Natur heute fremd und unbekannt. Wir wollen das ändern und dieses Bewusstsein für unsere Umwelt wieder hervorbringen. Das passiert jedoch nicht von heute auf morgen, sondern ist ein langwieriger Prozess, den wir mit dem Naturpark zusammen begleiten wollen.“ **NZ**